

Ein Weihnachtswunsch

Die Nacht bricht herein. Ein kleiner Junge mit einem Umschlag in der Hand steht am Fenster und schaut sehnsüchtig in den Himmel.

„Jonas! Wo steckst du denn? Bist du schon umgezogen? Es ist Schlafenszeit!“

Als er die Stimme seiner Mutter hört, schickt er noch schnell einen stummen Gruß in den Himmel und legt dann den Umschlag auf die Fensterbank.

Ein paar Stunden später steht eine junge Frau an genau derselben Stelle und schaut ebenfalls in den Himmel. Ihr Blick wird von Tränen verschleiert.

Sie entdeckt den Umschlag, den der Junge dort platziert hat. „Für das Christkindchen“ steht in krakeliger Jungenhandschrift darauf geschrieben.

Lächelnd nimmt sie den Brief mit zum Sofa und öffnet ihn:

„Liebes Christkindchen,

meine Mama sagt, dass ich mir dieses Jahr etwas ganz Besonderes wünschen darf. Weil ich fast immer lieb war und fast immer gehört habe.

Und sie sagt, dass du genau weißt, welcher Wunsch mit ganz doll wichtig ist und welcher noch etwas warten kann.

Aber um ganz sicher zu sein, schreibe ich dir meinen Wunsch trotzdem mal auf:

Also ich wünsche mir, dass du meiner Mama eine große Freude machst! Vielleicht bringst du ihr ganz viele Tafeln Schokolade. Die Weiße mag sie besonders gern. Oder du schenkst ihr eine kleine Katze. Wenn wir bei Moritz zu Hause sind, dann lächelt sie immer, wenn sie seine kleine Katze sieht.

Weißt du, Mama ist nämlich noch immer ganz doll traurig. Sie schaut sich abends, wenn ich schlafen soll immer Fotos von Papa an und weint. Aber das weißt du ja bestimmt, weil du ja alles weißt.

Vielleicht kannst du Papa ja einen Kuss von ihr geben. Der wohnt ja jetzt da oben bei dir im Himmel. Und von mir dann bitte auch. Ich vermisse ihn auch ganz arg. Besonders seine Küsschen. Aber das darfst du Mama nicht verraten, damit sie nicht noch mehr traurig ist.

Na auf jeden Fall wünsche ich mir, dass Mama nicht mehr so viel weinen muss. Bekommst du das hin?

Ach und wenn noch ein klitzekleines bisschen Wunsch übrig ist, kannst du mir einen neuen Dino schenken? So einen mit spitzen Zähnen. Es kann auch ruhig ein Kleiner sein, wenn der andere Wunsch schon so groß ist.

Pass bitte gut auf, wenn du überall herumfliegst. Gibt es eigentlich im Himmel auch einen Arzt, der gebrochene Flügel reparieren kann? Hier bei uns sind die Ärzte nicht so gut im Reparieren. Papa konnten sie leider nicht wieder heile machen. Aber das hat er dir bestimmt schon erzählt.

Ich wünsche dir frohe Weihnachten!

Dein Jonas“

Ein paar Wochen später, an Heilig Abend sitzt der Junge ehrfürchtig unter dem Weihnachtsbaum. Jede Menge Päckchen, hübsch verpackt, werden von den zahlreichen Kerzenflammen beleuchtet.

Er entdeckt ein besonders schön verpacktes Paket, an dem ein Umschlag angehängt ist.

Fragend schaut er sich zu seiner Mutter um. Lächelnd nickt sie ihm zu.

Er nimmt das Paket, löst vorsichtig den Umschlag und öffnet ihn:

„Lieber Jonas,

vielen Dank für deinen Brief. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Ich hoffe, der Dino gefällt dir. Meine Elfen haben gesagt, er heißt „Tyrannosaurus-Rex“. Kling irgendwie ein wenig gruselig. Ich hoffe, er gefällt dir trotzdem.

Natürlich weiß ich, dass dir dein anderer Wunsch viel wichtiger ist. Gerne mache ich deiner Mama eine Freude. In ihrem Paket ist ganz viel Schokolade. Aber psssst, das darfst du nicht verraten, bevor sie ihr Geschenk ausgepackt hat. Versprochen?

Weißt du, deine Mama vermisst deinen Papa genauso wie du. Und ich weiß, dass du ihr nichts von deinem Kummer erzählen magst, damit sie nicht noch trauriger wird. Aber weißt du was? Ich bin mir ganz sicher, dass es einfacher ist, wenn man zusammen traurig ist! Vielleicht nehmt ihr euch mal zusammen das Fotoalbum und schaut euch die Fotos an. Dann könnt ihr lachen, wenn ihr das Bild anschaut, auf dem dein Papa am Strand diesen lustigen Hut aufhat. Und ihr könnt euch gegenseitig trösten, wenn einer von euch weinen muss. Ich glaube, das würde euch beiden helfen! Wenn jeder für sich alleine traurig ist, dann fühlt sich das Vermissen viel mehr an, weißt du?

Dein Papa bedankt sich übrigens für eure Küsse. Er sagt, dass er dich zwar nicht mehr auskitzeln kann, bevor du ins Bett gehst, aber er kann dir trotzdem noch Küsschen geben. Weißt du, wie das geht? Dein Papa ist doch jetzt ein Engel und hat zwei große, weiße Flügel. Wenn du ganz still bist und die Augen schließt, kannst du manchmal den Wind auf deinem Gesicht spüren, wenn er um dich herumfliegt. So geben die Engel den Menschen auf der Erde Küsschen. Probier es einfach mal aus. Vielleicht erzählst du das auch deiner Mama. Ich bin mir sicher, es wird ihr ein Lächeln ins Gesicht zaubern, wenn sie den Flügelwind von deinem Papa spürt.

Ich bin sehr stolz auf dich, dass du so ein lieber und toller, kleiner Junge bist! Mach weiter so!

Ich freue mich schon auf deinen Brief im nächsten Jahr!

Dein Christkindchen“

Eine Träne läuft dem Jungen über die Wange. Sorgfältig steckt er den Brief zurück in den Umschlag.

Dann steht er langsam auf und setzt sich zu seiner Mutter auf den Schoß. Er gibt ihr einen Kuss.

„Frohe Weihnachten, Mama!“

Dann schließt er seine Augen und wird ganz ruhig. Ein Lächeln umspielt seine Lippen.

„Frohe Weihnachten, Papa!“